

Die „Vollmacht“ erscheint wöchentlich 8 Mal und ist durch die Expedition, Krenz Strassen 2/4, und durch Postämter zu beziehen. Preis vierteljährlich 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2.75, incl. ins Haus 2.90, wo keine Post am Ort, 3.10.

# Vollmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren: Bestellt für die „Vollmacht“ ein Inserat, das in der 2. Spalte des 3. Heftes, für den Preis von 10 Pfennigen, Aufnahme für die nächste Nummer müssen bis zum 1. Sonntag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 240.

Donnerabend, den 14. Oktober 1905.

16. Jahrgang.

### Ein großer Polen Sieg.

Der Wahlkreis Kattowitz-Bezirk ist seiner Tradition treu geblieben: er hat auch diesmal mit seinem Wahlergebnis alle Parteien und alle Politiker überrascht.

Der Telegraph meldet:

Bei der heutigen Reichstagswahl für den Wahlkreis Kattowitz-Bezirk erhielten Korfanty (Polen) 23,208, Kapiza (Zentr.) 8100, Morawski (Soz.) 4780 und Dr. Volk (natl.) 7682 Stimmen. Korfanty ist somit gewählt.

Mit einem durchschlagenden Erfolge, der alle gegnerischen Parteien zu Boden warf, zieht der für ungültig erklärte polnische Abgeordnete wieder in das deutsche Reichsparlament ein. Das Zentrum wird nicht mehr den Versuch machen, dem Wahl anzugreifen — der sitzt jetzt fest. Das ober-schlesische polnische Volk hat geantwortet auf alle die Drang-sallerungen seiner Sprache, seiner Vereine, seiner Versamm-lungen, seiner nationalen Betätigung, es hat der Regierung auf Wreschen und Laurahütte, es hat dem Zentrum auf den Kopprozeß und all die moralischen Bebrückungen durch den Klerus eine furchtbare Antwort gegeben. Nach nicht reif, um in der Sozialdemokratie die alleinige Volks-partei zu erkennen, hat es sich auch von Morawski in großen Scharen ab- und jenem Korfanty zugewandt, durch dessen Fernhaltung aus dem Reichstag ja nach Meinung vieler sa-gar die Fleischnot entstanden ist. Um den ganzen Umfang des polnischen Sieges zu überschauen, müssen wir noch ein-mal die gestern von uns gegebene Stimmentabelle wieder-holen und durch die neuen Ziffern ergänzen. Sie sieht jetzt so aus:

	Zentrum	Sozialdem.	Polen	„Deutsche“
1893	24,340	646	—	1029
1898	20,265	9,829	—	178
1903	19,992	10,044	11,670	3033
1905	8,100	4,780	23,208	7682

Neben dem in die Augen springenden Erfolg der radikal-polnischen Partei, über dessen Ursache wir bereits oben einiges gesagt haben, fallen besonders die enormen Verluste des Zentrums und der Sozialdemokratie in die Augen.

Am schwersten ist das Zentrum getroffen. Es ist nicht nur aus einem Wahlkreise, den es seit 25 Jahren ohne Konkurrenz behauptet, mit einem Schlage herausgeworfen, sondern muß es ansehen, daß die Zahl seiner Wähler, die seit 15 Jahren immer 20--25,000 betrug, mit einem Ruck auf unter 10 000 sinkt. Nach zwei Seiten sind ihm die Getreuen abgesprungen. Die katholischen Beamten und Unternehmer vollzogen in der Stärke von 3000 Mann ihren Uebertritt ins reinkapitalistische Lager und zeigten damit an, daß auch in Oberschlesien die Klassengegensätze sich gewaltiger geltend zu machen beginnen als der konfessionelle Haber. Das katholische Proletariat aber ließ sich weder durch den Pfaffen

noch durch den Klosterbruder abhalten, in das Lager überzu-stellen, wo nach seiner Meinung seine nationalen und vor allem auch seine sozialen Interessen vertreten werden. Einen solchen Schlag hatte das Zentrum nicht erwartet und mit nicht gelindem Schrecken werden seine Führer feststellen, wie im Osten der schwarze Turm von den Polen in gleicher Weise bedroht ist als ihn im Westen die Klassenbewußten Proletarier bestürmen.

Das bei den diesmaligen Wahlen für unseren Kan-didaten Morawski ein Stimmenerfolg nicht zu erzielen war, darüber sind sich unsere Genossen von Anfang an klar gewesen — wenn auch keiner an einen so krassen Rückschlag geglaubt hat. Ueber seine Gründe haben wir bereits gestern einiges gesagt: 10,000 sozialdemokratische Wähler in einem Wahlkreise mit 70,000 Berechtigten lassen sich eben nicht ohne Organisation und mit nur 400 Lesern der Parteipresse halten. Um ihrer Unzufriedenheit mit dem Zentrum Aus-bruch zu geben, haben die polnischen Proletarier seit 1898 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Einen Einblick in die sozialdemokratische Ideenwelt hat die Mehrzahl niemals besessen und konnte ihnen bei den örtlichen Verhältnissen weder durch Versammlungen, noch durch Zeitungen bei-gebracht werden. Sobald also ein anderer Volksmann auf-trat, der Gelegenheit hatte, seine Ansichten in polnischen Versammlungen und Blättern vor dem Volke zu vertreten, mußte die Fahnenflucht beginnen. Dazu kam hier noch der besondere Umstand, daß unsere Wähler schon 1903 in der Stichwahl für Korfanty eingetreten sind und seine Partei den polnischen Arbeitern klar machte, das würde auch jetzt der Fall sein, weshalb man besser gleich Korfanty statt Morawski wählt.

Was es mit der Stimmenzunahme der „Deutschen“ auf sich hat, deuteten wir schon oben an. Nicht einer zunehmenden Werbekraft der nationalliberalen oder einer anderen deutschen Partei ist diese Zunahme zuzuschreiben, sondern der einfachen Tatsache, daß katholische Unternehmer und Gastwirte den „Arbeiterfreund“ Kapiza, deutsche Katholiken aber den „Polen“ Kapiza nicht wählen wollten. Die Achselträger der Zentrums hat sich bitter gerächt — man man aller Interessen ver-treten will, glaubt keiner mehr daran.

Die Polen aber verdanken ihren Sieg zum geringsten Teile der eigenen Kraft, sie verdanken ihn, wie eingeleitet, der Unterdrückungspolitik der preussischen Regierung, der Unehrllichkeit und Allerwelts-politik des Zentrums. Beide trieben die Wähler ins polnische Lager in solchen Massen hinein, daß heute die Herren um Korfanty selbst nicht wissen, woher sie alle kommen!

Der polnische Sieg von Kattowitz be-reitet eine neue Aera ober-schlesische Parteipolitik vor! Unter der gütigen Mitwirkung des deutschen und polnischen Klerus wird bis zum Jahre 1908 eine gütliche Verständigung zwischen Polen und Zentrum stattfinden, der Wahlkampf zwischen diesen beiden Rivalen wird in eine friedliche Verteilung der Mandate um-geändert werden. Das Zentrum wird auf diesen Handel eingehen, um nicht noch mehr an seinem Prestige zu ver-lieren, die Polen dürften das Angebot nicht ausschlagen um der vielen Kreise willen, in denen ein Sieg aus eigener Kraft ausgeschlossen ist. Diese Schacher- und Einigungs-

politik aber wird dem polnischen Volke zeigen, daß es be-trogen ist, daß die Radikalpolen eine ebenso kapitalistische Sippe sind, wie das Zentrum, aus dessen Fangarme sie jetzt entflohen. Dann aber ist unsere Zeit gekommen.

### Politische Uebersicht.

**Unfreiwillige Fürsorge für die ausgesperrten katholischen Arbeiter.** Der Verband der katholischen Arbeitervereine, der unter geistlicher Leitung steht, veröffent-licht in der Zentrums-Presse, d. h. in ihrem Inseratenteile, einen Aufruf zur Unterstützung der ausgesperrten Berliner Elektrizitätsarbeiter, natürlich nur der katholischen unter ihnen. Unter den christlichen Tugenden ist es nun vor allem die Aufrichtigkeit, die diesen Aufruf besonders schmückt. Es heißt da:

„Der sozialdemokratische Metallarbeiterverband bietet allen — auch den katholischen — Arbeitern eine wöchentliche Geldunterstützung von sechs Mark an. Viele katholische Arbeiter, besonders die, welche sich bisher dem katholischen Arbeiterverband ferngehalten haben, werden diese Geldunterstützung in Empfang nehmen und dadurch der Sozialdemokratie zuneigen. Diesen in Not befindlichen katholischen Arbeiterfamilien gewährt der katholische Arbeiterverband ebenfalls mindestens 6 Mark wöchentliche Unterstützung. Viele katholische (?) Ar-beiter können so materiell unterstützt und vor dem Anstoß an die Sozialdemokratie bewahrt werden. Es handelt sich darum, in schwerer Stunde katholische Arbeiter vor der Sozialdemokratie zu be-wahren!“

Wahrhaft erhehend — nicht wahr? — dieses Bekennt-nis zu einem katholischen Sechsmark-Christentum! Der „so-zialdemokratische Metallarbeiterverband“ bietet allen, wie aus-drücklich zugestanden wird, selbstverständlich auch den katho-lischen Arbeitern eine Unterstützung an; er fragt dabei nicht nach Religion und Gesinnung und tut, was er tut, als Pflicht im Dienste der Arbeiter Sache, ohne ein Dankeschön oder Vergeltungs-Gott dafür zu verlangen. Nach Seuten, die für 6 Mark wöchentlich Sozialdemokrat werden, herrscht bei uns glücklicherweise keine Nachfrage, so daß wir Ehrenmänner, die für 6 Mark wöchentlich katholisch bleiben wollen, dem katholischen Arbeiterverband von vornherein als ganz und gar ihm zugehörig überlassen dürfen. Diese Art von christlicher Barmherzigkeit hat nur eine Sorge, nämlich die, ihre Rundschau zu verlieren, und darum richtet sie ihr Verhalten nach der Konkurrenz ein. Es ist die reine Ge-sinnungsauktion! Sechs Mark zum ersten, zum zweiten und zum dritten! Wer bietet mehr?

**Aus der besten der Welten.** Die Sektion eines im Frankfurter Stadtwald bewußtlos aufgefundenen und später gestorbenen, von auswärtig zugereisten Arbeiters hat als Todesursache Hungertypus ergeben.

Die lakonische Meldung spricht Bände. Während die großen Viehzüchter jetzt auf Kosten des arbeitenden Volkes riesenprofite aus der Fleischnot schlagen, sinken Leute vom Hunger gepeinigt am Wege zusammen! Verendet wie ein Hund, nein, schlimmer. Der Hund kann sich vor den Qualen des Hungers sichern, was der Mensch unter der Herrschaft der göttlichen Weltordnung nicht kann.

### Stefan vom Grillenhof.

Roman von M. Kautsky.

14 (Nachdread verboten.)  
Aber der General grüßte noch immer. „Ich kann keine Partien machen, ich kann nicht, ich habe ein Empysem, fragen Sie mir den Professor da.“  
„Nun, Sie könnten im Wagen immer nachkommen, wenn Ihnen der Weg zu beschwerlich ist“, meinte dieser gutmütig.  
„Ich im Wagen!“ polterte der General. „Sie glauben also wirklich, Sie Mann der Gelehrsamkeit, daß es so weit mit mir ist? Waha! Ich werde Ihnen das Gegenteil beweisen: ich werde zu Ihnen kommen, zu Fuß! Hören Sie, Sie vorzüglicher Diagnostiker? Ich werde Sie in Ihrem Neste aufsuchen, ja, ich werde sogar die anderen dahin führen, und ich werde Euch allen voranmarschieren, hin und zurück, trotz meines Empysem!“ Er schlug sich mit der Hand auf die Brust. Es dröhnte dumpf. „Lächerlich, höchst lächerlich! Wenn man einen so prächtigen, herausgewölbten Brustkasten hat, braucht man sich vor keinem Empysem zu fürchten.“  
„Wir Mediziner kennen das, eine saftartige Aufstreibung“, schmunzelte der Professor.  
Glücklicherweise hörte dies niemand. Der General war auf-gestanden und seine Söhne mit ihm. Sie empfahlen sich. Der Gärtner, der dadurch entstand, deckte die gutgemeinte, aber un-sinnliche Aeußerung des Professors der vergleichenden Anatomie.

da sie immer in einer Großstadt gelebt, weder heimlich noch prüde. Sie hatte überdies von dem Professor und seinem Werke gehört; auch der Konflikt, in den er geraten und der seine Ent-laffung zur Folge hatte, war ihr nicht fremd geblieben, und sie war nun förmlich ungeduldig, den Mann persönlich kennen zu lernen. Sie schlug vor, die Zusammenkunft aller Beteiligten müsse bei ihr stattfinden, unmittelbar nach dem Diner, das sie für diesen Tag schon für zwei Uhr bestellen werde, und sie würden dann gemeinschaftlich ihre Wanderung durch den Wald antreten.  
Wären Sie nicht auch damit einverstanden, Frau Gräfin, daß wir den Kaffee bei meinem Onkel nehmen?“ fragte Valerie, die sich jetzt gerade zur Gräfin hingezogen fühlte und sie bereits als eine Bundesgenossin betrachtete.  
„Gewiß“, sagte die Frau Gräfin, „das ist ja reizend.“  
„Ich fürchte nur — es wäre mir schrecklich, wenn —“ ließ sich die Frau Hauptmann in ihrer kläglichen Weise vernehmen.  
„Fürchten Sie gar nichts“, fiel die Gräfin munter ein. „Wenn wir auch den Professor mit unserem Damenbesuch ein wenig in Verlegenheit bringen, so wird mich das nur noch mehr amü-sieren. Johanne muß auch mit, gewiß, sie muß auch dabei sein!“

Johanne aber fand dies Ansinnen so abenteuerlich und den Besuch bei einem Junggesellen so außer allen Regeln der Etikette liegend, daß sie dasselbe fast erschreckt zurückwies. Als aber Erwald ebenfalls dafür plädierte und ihr, als sie später allein mit ihm war, vorstellte, daß sie auf dem Lande auf ihrer Guts-herrschaft allein tonangebend sei, willigte sie endlich ein. Der Tag war abgiltig bestimmt worden. Er war nun herange-kommen. Kein drohendes Wölkchen zeigte sich am Himmel, und alle Teilnehmer hatten sich rechtzeitig in der Villa der Gräfin versammelt.

Die Herren waren sämtlich in Uniform. Der General tänzelte das; er wollte wohl, daß die dem Volke imponierte, und da er sich selbst nicht einmal im Hause die bequemere Zivil-tracht erlaubte, so litt er dies auch nicht bei seinen Söhnen. Er hatte eine Generalsabenteur mitgebracht und veränderte es nun zum zwanzigsten mal, daß er den Führer machen werde. Er hatte Ordre gegeben, daß sein Wagen nachfahren solle, um die Damen nach Hause zu bringen, für die der Weg hin und zurück jedenfalls etwas weit sein dürfte. Die Gräfin ordnete hintereinander an, daß in demselben einzigen Ost und der keine Kunden, den sie dazwischen ließ, untergebracht werde. Sie hatte die Idee, den Kaffee bei dem kleinen Professor zu nehmen, nicht

wieder fallen lassen. Man machte sich auf den Weg. Alle waren in der besten Stimmung, sogar der General; er wollte sich als Touristen zeigen, und er schritt wieder aus und pustete dabei und blähte seinen Brustkasten noch mehr auf als gewöhnlich. Die Gräfin war voll munterer Laune, Valerie geradezu entzückend, Hans siegte.

Sie, diejenige, die heute in ihrem weißen, leichten Kleide, und dem lichten Strohhute, der wie ein Morien Helm ihr Haupt umgab, so wunderlich aus sah, sie hatte schon mehrere Male ihn angehabt und sogar mit ihm geschrien. Er wußte gar nicht, wie er das verdiente. Bald kam es so, daß die Damen und Herren gesondert gingen. Die Herren, den General als Wegweiser an der Spitze, natürlich voraus. Sie sprachen von der neuen Erfindung der Torpedos und von Guffstahlkanonen, ein Thema, das den untrügerischen Hans ganz und gar nicht interessierte. Er blieb zurück, er wäre gar zu gerne mit Valerie gegangen, aber er getraute sich nicht. Die älteren Damen debattierten ziemlich laut und lebhaft. Sie besprachen die durch das Landleben bedingten Veränderungen in ihrer Lebensweise, und sie kamen schließlich darin überein, daß man sich hier wohl mit einem einzigen Modeljournal genügen lassen könne. Da auch dieses Gespräch nicht nach dem Geschmack unseres Hans war, so blieb er stehen und sah der leicht und grazios dahinschreitenden Valerie nach, bis sie, um das Fährtenhaus liegend, das hier im Walde stand, seinen Blicken entschwand.

Er folgte langsam. Die Bäume standen hier schon ziemlich dicht und verbreiteten einen süßen, harzigen Duft. Er sah um sich. Es ist schön hier, dachte er. Wie frisch die Gräser stehen, wie ein leichter Wind sie einander zuneigt! Sie zerstreuen sich sanft, es ist wie eine Liebkosung, — und all die knospenden Blüten, so zart noch, so jung! Es kommt mir vor, als sehen sie unendlich glücklich aus. Hans seufzte. Nur der Mensch ist niemals glücklich, er wünscht immer an meissen das, was ihm unerreichbar ist. Seine Gedanken wurden jetzt von seiner Um-ggebung abgezogen und richteten sich nach innen, er suchte seine eigenen Gefühle und Empfindungen sich klar zu machen. Er war so in Selbstschau versunken, daß er es gar nicht merkte, wie der Weg aus dem Walde herausführte und nun am Seeufer, lä-3 einer steilen und doch üppig bewachsenen Berglehne sich hinstog, und daß dieser Weg teilweise recht schmal wurde, da starke Berg-abrutschungen und Gerölle denselben verengten. Er strauchelte plötzlich, und nur ein rascher Sprung zeitwärts bewahrte ihn vor dem Hinabstürzen in die Tiefe. (Fortsetzung folgt.)





Am 11. Oktober, abends 9 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Gross- und Schwiegervater, Onkel und Schwager der Eisendreher **Johann Liebetanz** im Alter von 55 Jahren. Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Kurze-Gasse 71, nach Cosel statt. Um herzliche Teilnahme bittet Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern. 2709]

Am 11. d. Mts. verschied nach langem Leiden der Dreher **Johann Liebetanz** im Alter von 55 Jahren. 2708 Sein Andenken werden in Ehren halten Seine Kollegen u. Mitarbeiter d. Maschinenbau-Anstalt Breslau (Abteilung: Kleiner Maschinen-Bau II). Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. d. Mts., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Kurze-Gasse 71 aus, statt.

**Todesanzeige.** Am 12. d. Mts., mittags 12 Uhr, starb nach langem, in Geduld ertragenen Leiden unser treuer Sohn und Bruder **Rudolph Sabisch** im 18. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten **Paul und Hermann Sabisch**, als Brüder. Die Beerdigung findet Sonntag, mittags 12 1/2 Uhr, statt, Trauerhaus: Hildebrandtstr. 32. 2800

**Stadt-Theater.**

Freitag: Gahndiel  
Eva von der Osten:  
„Mignon.“  
Sonntag:  
Gahndiel  
Eva von der Osten:  
„Der Krenschütz.“  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Der Wierpel.“  
Sonntag abends 7 1/2 Uhr:  
Gahndiel  
Eva von der Osten:  
Das Mädchen des Cremiten.

**Love-Theater.**

Freitag:  
„Don Geier.“  
Sonntag:  
„Der Krenschütz.“  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Das süße Mädel.“  
Abends 7 1/2 Uhr:  
Die Brüder v. St. Bernhard.  
Volks-Vorstellungen im  
Thalia-Theater.

**Thalia-Theater.**

Freitag:  
Grawe B. S. Vorstellung:  
„Geographie und Liebe.“  
Sonntag:  
Samboldt-Verein.  
3. Abentheuer-Vorstellung:  
„Die Chre.“  
Villevorkauf Sonntag von  
10-2 Uhr, Sonntag von  
11-2 Uhr, im Thalia-Theater  
(Barclay 2 III 2c)  
Brenndl. Logis für Herren b.  
Brecher, N. Kaiserstr. 24, S. 3 Tr.  
Handarbeitsante: Licht  
erhält 2 St. nach dem, in 2 Stunden  
10 Pf. Frau Böhm, Hildebrandt-  
strasse 27, Zimmerhaus 1. Etg.  
2749

**Conjum-Verein f. Striegen u. Umgegend (S. G. m. b. H.)**

Sonntag, den 22. Oktober 1905, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gahndel zur **„Bierquelle“** in Gräben:  
**Außerordentliche General-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Bericht über Verlauf eines Monats zum Ende einer Wochens. 2. Bericht über die einflussreiche Sparvereinsrechnung. 3. Verschiedenes. 4. Auswärtige Berichte und bis zum 15. d. Mts. beim Unterzeichneten einzuweisen. (§ 33 des Statuts). 2789  
Zurück ist nur Mitgliedern zulässig.  
Der mitwirkende Tagesordnung wegen erlauben wir um recht zahlreichem Besuch.  
Der Aufsichtsrat d. Conjum-Vereins für Striegen u. Umgegend  
E. G. m. b. H.  
H. Köhler, Vorsitzender.

**Neu! P. Poseder (im weissen Hirsch) Neu!**  
Gr. Scheitnigerstrasse 19.

Kinder-Gaushühner, warm, von 20 Pf. an  
Kinder-Filzschuhschuhe, hohe, von 50 Pf. an  
Mädchen-Gaushühner, warm, von 1,00 an  
Mädchen-Lederstiefel, warm gefüttert, von 3,50 an  
Damen-Zuggamaschen, von 3,70 an  
Damenstiefel, warm, mit gutem Belag . . . . . von 3,75 an  
Damen-Schnürstiefel . . . . . von 3,90 an  
Herrenstiefel, warm, mit durchhaftem Belag . . . . . von 3,80 an  
Herren-Zuggamaschen, warm und sehr solide . . . . . von 4,50 an  
Herren-Schnürstiefel . . . . . von 4,50 an  
Herren-Zuggamaschen, aus einem Stück, alles . . . . . [2790  
Feber, unzerstörlich . . . . . von 5,50 an  
Gahndiel, Langschäfter, Holz- u. Gummizugstiefel sehr billig  
Das lowest der Vorrat reicht.  
Schnell-Befehlerei. — Anerkannt reellste Waren.

**Liebig's Etablissement**

Telephon Nr. 1616.  
**Neues Programm!**  
Carl Rehnach  
Eduard Korneu  
Smeralda & Senitz  
u. die übrigen Attraktionen.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Victoria-Theater**

(Simmenauer Garten).  
**Neues Programm!**  
Des großen Erfolges wegen  
prolongiert:  
**Ein Abend im Tengel-Tangel**  
mit neuen Einlagen.  
Außerdem  
**12 neue Debüts 12**  
Sons wochentags gültig.  
Anfang präzise 7 1/2 Uhr.

**Barbier-Geschäft**

Empfehle mein [2793  
den Lesern der „Volkswacht“ einer  
generierten Beachtung.  
**Rudolf Kaiser,**  
Klosterstraße 143.  
Volkswacht mit Wipblatt liegt aus  
Herren-Anzüge v. 10 Mk. an  
nach Mass elegant 17 „  
Herren-Paletots „ 10 „  
Joppen „ 4,50 „  
nur in der Fabrik  
**Carlsstrasse 42. I.**  
Auf Hausnummer genau achten.

**Arb.-Maf.-Verein „Frisch auf“, Gräbchen.**  
Sonntag, den 14. Oktober 1905:

**1. Stiftungsfest**  
bei Mils „Drei Kaiser-Saal“ (früher Wanzak)  
verbunden mit Kunst- u. Reisesfahrten, sowie humoristischer  
Pantomime. 2708  
Sämtliche Brudervereine sind freundlichst eingeladen.  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Zu dem am Montag, den 16. d. Mts.  
stattfindenden

**Grossen Seefisch-Essen**

indet Freunde und Parteigenossen ergebenst ein  
2797 **H. Fiebig, Restaurateur,**  
Wehlgasse 52/54, vis-à-vis Ottostraße.

**Central-Kranken- u. Sterbefälle der Tischler pp. G. S. zu Hamburg.**

**Quartalsversammlung**  
Sonntag, den 15. Oktober cr., vormittags 10 1/2 Uhr  
im Kassenlokal, Dorenstraße 19.  
Tagesordnung: 1. Abrechnung pro III. Quartal 1905  
und Bericht der Revisoren; 2. Nachwahl eines Schriftführers;  
3. Verschiedene Kassenangelegenheiten. 2795  
Jeden Sonntagabend daselbst Kassenabend und Aufnahme  
neuer Mitglieder. Bis Ortsverwaltung.

**Konfektionshaus Zorlig**  
**21 Friedrich-Wilhelmstraße 21**

empfehlte in grösster Auswahl zu billigen Preisen, was  
bei solider moderner Verarbeitung 2404  
Herren- und Burischen-Anzüge,  
desgleichen Knaben- und Kinder-Anzüge,  
Paletots, Joppen, einzelne Jacketts, Westen, Leibschuhsosen,  
insbesondere Stoff- u. Arbeitschößen in allen Preislagen. 2744

Für Herbst und Winter [2745  
Aperte Neuheiten in  
in Pelzbesatz, Filzhüten und  
Mützen von tadelloser Qualität  
u. grösster Auswahl, am billigsten  
nur Friedrich-Wilhelm-Str. 9 bei  
**Kürschner-F. Paul**  
meister

Auf No. 5 und Firma achten!  
Meine, seit Jahren bekannt  
feinste und täglich frische  
**Molkerei-Tafel-Butter**  
jeht 1,30 Mk. das Pfund.  
Molkerei-Niederlage Ring 5  
**Paul Mischke,**  
Altef. Spezialgeschäft, a. Binger.  
(Keine Filialen) 2777  
Promster Post-Verband.

**Zur Herbst-Saison**  
offerierte ich mein gut fort. Lager  
**Herren-, Knaben-,  
Kinderanzüge,  
Paletots, Joppen, Mäntel**  
in den neuesten Stoffen und  
modernsten Fassons.  
Derner bekannt gut sitzende und  
elegante [2787

**Braut-Anzüge,  
Hüte und Mützen,  
Arbeiter-Garderobe.**  
Anfertigung nach Mass  
unter jeder Garantie.  
Bekannt billige, feste Preise.  
**J. Gruber**  
Spezialhaus für Herren- und  
Knabenbekleidung  
**Waldenburg,**  
Freiburgerstrasse 4,  
neben der Gorkauer Halle.

**Hüte**  
neueste Façons  
Filz, Plumes, Cheville,  
am billigsten 2778  
**Carlsplatz 3,  
1 Treppe.**

**Arbeiter-Gesang-Verein „Sängerkrone“**  
Sonnabend, den 14. Oktober 1905:

**Herbst-Vergnügen**  
im Gewerkschaftshause. 2714  
Programme im Vorverf. bei Konrad, Zigarrensch., Mittelstraße,  
Köhler, Zigarrengeschäft, Glogauerstr. u. im Gewerkschaftshause.  
Um zahlreichem Besuch bittet **Der Vorstand.**

**Volksvorstellung 1905/6**  
(Thalia-Theater).

**I. Aufführung.**  
Sonntag, den 15. Oktober 1905  
Nachmittag 3 1/2 Uhr:

**„Die Siebzehnjährigen“**

Schauspiel in 4 Akten von Max Dreler.  
**Preise der Plätze:**  
I. Rang 0,70, Parkett u. Orchester 0,60, Galerie 0,10.  
Zu haben in der Expedition der Volkswacht,  
sowie bei den Holportreuren.

**Genossen! Gewerkschaftler!**  
**Breslauer Schuhmacher-Genossenschaft**

**Schuhwaren-Lager**  
für Herren, Damen und Kinder.  
**Reparatur-Werkstatt**  
Auf Wunsch werden Reparaturen abgeholt und zugestellt.  
Büttnerstraße 7. — Friedrich-Wilhelmstraße 95.  
Der Vorstand.  
Paul Chater. Paul Lange.

Die beste Seife — „OXYGON“  
Reinigt vom Schmutz ohne Pardon.  
Blitzsauber wird, was ihr verfällt,  
Und dabei sparte man noch Geld.  
In halber Zeit mit halber Mühe  
Wird jede Wäsche wie noch nie  
Schneeweiss nach einmal Waschen sein.  
Wenn man verwendet OXYGON.  
Voll ersetzt die Rasenbleiche  
„OXYGON“ — die beste Seife.  
Zu haben in allen durch Plakaten kenntlich gemachten Kolonial-  
warenhandlungen und Drogenläden.

Herz Herz Herz

**Aussergewöhnlich billiges Angebot!**

Ein grosser Posten

**Damen-Schnürstiefel**, dauerhaft und solide gearbeitet, dabei schöne, moderne Form, jetzt **520**

**Damen-Schnür- u. Knopfstiefel** in echt Boxkalt oder Chevreau, eleganter, vornehmer jetzt **740**

**Damen-Hausschuhe** rotes oder schwarzes Leder mit Pelzbesatz und Pelzfutter jetzt **250**

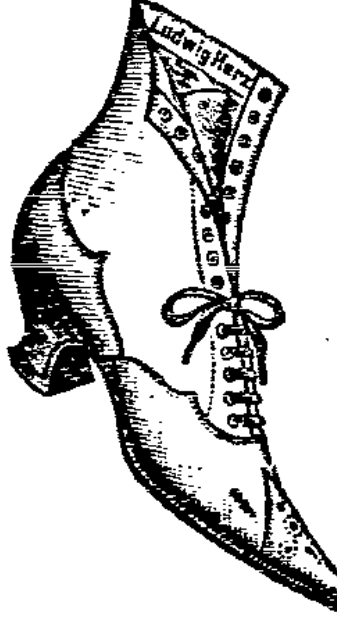
**Herren-Schnür- od. Gummizugstiefel** in vorzügl. Wuchs-, Rind- oder Rossleder jetzt **740**

**Herren-Schnür- od. Gummizugstiefel** in feinem Boxkalt- oder Chevreauleder jetzt **940**

Verlangen Sie neue illustrierte Preisliste gratis. 2580

**Ludwig Herz**  
Breslau, Blücherplatz.

Herz Herz Herz



Ein Generalstreik in Böhmen.

Prag, am 10. Oktober 1905.

Was noch vor einigen Wochen ein Ding der Unmöglichkeit schien, ist heute zur Wirklichkeit geworden. Im Kampfe um das allgemeine gleiche Wahlrecht zum böhmischen Landtag gab die Landeskongress am 28. Juli die Weisung aus: „Am Eröffnungstage des Landtages ist in Prag die Arbeit einzustellen.“

Die Regierung traf ungeheure Vorbereitungen. Nicht nur die Prager Garnison wurde konzentriert, auch aus anderen Garnisonen wurden Verstärkungen herangezogen, und die Gendarmen aus fast ganz Böhmen wurde in Prag konzentriert.

Die Läden und Gasthäuser wurden geschlossen, der Tramwayverkehr eingestellt, der Wagenverkehr vollständig lahmgelegt, das Erscheinen der Mittags- und Abendzettelungen verboten — sogar die Unbeschriftete stellte ihre Vorlesungen ein.

Schon um 9 Uhr früh begannen sich die Massen zu versammeln. Aus der Provinz waren zahlreiche Arbeiter herbeigeleitet — hauptsächlich machten sich die Bergarbeiter aus dem Revier von Kladno bemerkbar — aus anderen Organisationen hatten sich wenigstens große Deputationen eingefunden.

Vor unparteiischen Zuschauern, die ein dichtes Spalier in allen Straßen bildeten, wurde der Aufzug auf 70,000 Personen geschätzt, denen sich im weiteren Verlaufe wohl 20 bis 30,000 Menschen angeschlossen.

Eine zwölfgliedrige Deputation, aus 6 tschechischen und 6 deutschen Genossen bestehend, begab sich zum Oberstaatsmarschall und zum Statthalter. Die Sprecher der Deputation, Genosse N e m e c und S e l i g e r forderten von den obersten Repräsentanten der autonomen und Staatsgewalt in Böhmen, die ehebedingte Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts in Böhmen.

Aus aller Welt.

Wegen Soldatenmishandlungen hatten sich am Sonnabend fünf Vorgerichte vor dem Kriegesgericht der königlichen Kommandantur in Berlin zu verantworten. Angeklagte waren die Sergeanten Antermann, Schiller, Döhl, Bannach und der frühere etatsmäßige Feldwebel Warmke vom Infanterie-Regiment 129 in Graudenz.

Ueberfüllte Schulstufen und Rückstufung. Die Angsbürger Straßenschule wurde eilte den Volksschullehrer Ulrich Gaußer von Fischach wegen Ueberschreitung des Rückstufungsrechts zu zehn Mark Geldstrafe. Er hatte ein Mädchen von elf Jahren mit der flachen Hand an den Kopf geschlagen. Wenige Stunden nachher starb das Mädchen, doch konnte nicht festgestellt werden, daß der Tod eine direkte Folge des Schläges war.

Ein Akzent mit einem Malerpinsel ist auf den Polizeiwachtmeister Schwankewitz in Kattich (Rückland) verurteilt worden. Dem wegen seiner Extreme sehr verhassten Wachtmeister näherten sich zwei als Malergehilfen verkleidete Individuen mit Pinsel und Farbdose.

Aber sollte die Regierung noch weiterhin unsere Wünsche und Bedürfnisse so ignorieren, wie bisher, dann werden wir zu anderen Waffen greifen müssen.“ Die beiden Beamten erklärten, daß sie der Regierung die Wünsche der Arbeiterschaft in Böhmen dolmetschern würden.

Die gewaltige Manifestation der tschechischen Sozialdemokratie kann nicht ohne nachhaltige Wirkung bleiben. Es kann als sicher angenommen werden, daß die Vorlage der Regierung, die der allgemeinen Kurie 36 Mandate geben wollte, als totgeboren betrachtet werden muß.

Die Unruhen tragen keinen wirtschaftlichen, sondern einen politischen Charakter, da die Arbeiter an der Reichshuma teilnehmen wollen. Nach den amtlichen Nachrichten fand der erste Zusammenstoß am 6. d. M. auf dem Strafplatz statt; hierbei wurde ein Gendarmenoffizier durch einen Stein verletzt, ferner wurden ein Soldat durch eine Kugel, ein Unteroffizier und ein Gendarm durch Steine verwundet.

Ueber die Unruhen in Moskau

wird jetzt von russischer amtlicher Seite ein zusammenhängender Bericht veröffentlicht, der augenscheinlich den Zweck hat, zu verschleiern und zu beschönigen. Er lautet: Die Unruhen tragen keinen wirtschaftlichen, sondern einen politischen Charakter, da die Arbeiter an der Reichshuma teilnehmen wollen.

Am 7. d. M. fanden neue Zusammenstöße statt. In der Nähe der Redaktion des „Nostowski Kolos“ wurden 3 Polizisten verletzt, beim Nikitski-Boulevard warf die Menge mit Steinen auf eine Eskadron Dragoner, von denen einer schwer verwundet wurde.

Am 8. Oktober wurde in der Nähe eines Privathauses geschossen und dabei ein Kofak, ein Polizeilagant und ein Kommissar verletzt. Mehrere Arbeiter wurden durch Steinwürfe verwundet, es wurden keine Leichen gefundenes. Zwei Personen erklärten, verwundet zu sein, sie entfernten sich nach Anlegung eines Verbandes.

Am 9. Oktober fanden keine Zusammenstöße statt. Am 10ten Oktober erfolgte ein Zusammenstoß in der Nähe einer Möbelfabrik, wobei ein Kommissar tödlich verletzt wurde und 2 Agenten verwundet wurden.

Am 11. Oktober wurden bei einem Zusammenstoß zwei Agenten und ein Kutscher verwundet. Seitdem wurde niemand während der Dauer der Unruhen. Die Stadt ist heute ruhiger und nimmt in den zentralen Vierteln, in denen keine Ansammlung der Ausländigen und Studenten stattfindet, ihr normales Aussehen an.

Ueber die Blutige

berichtet dagegen der „Standard“ nach einer Kaffan-Meldung zusammenfassend: Am Sonnabend sammelte sich, nachdem bereits vorher Aufstürzungen sich ereignet hatten, eine Volksmenge vor einem Cafe an, das in der Mitte des Dwerskoi-Boulevard gegenüber dem Amtshaus des Präfekten liegt.

Am Sonntag vor die Dwerskoi-Brücke das Bild der Einseitigkeit einer gewaltigen Militärmacht. Die streifenden Bänder hatten Steine in die oberen Räume einer Bäckerei geschafft und schleuderten sie von dort auf die Truppen hinab. Auch wurden dabei einige Revolvergeschosse abgefeuert. Das Militär antwortete mit mehreren Salven. Dann drangen die Soldaten in die Häuser ein und schleppten die armen Bäckergesellen aus ihren Verstecken hervor.

zweites Hornsignal, und dies war für die Infanterie das Zeichen, auf die Menge zu schießen, die nicht fliehen konnte. Das Schießen dauerte fort, bis ein drittes Hornsignal Schluss befahl. Darauf zogen Kosaken und Polizei einen Ring um die Ueberlebenden und die Jungen zum Boulevard wurden geschlossen. Die Straßenlaternen waren erloschen, und Feuerwehrlente mit Fackeln sammelten die Toten und Verwundeten auf und brachten sie in das erwähnte Cafe und in den Hof der Präfektur, wohin auch die Unverwundeten getrieben wurden.

Die Hungersnot. Von autoritativer Seite erfährt der Moskauer „Standard“-Korrespondent, daß die Hungersnot in Russland sich über 18 Bezirke erstreckt, die sich auf 23 Provinzen verteilen. Die nothleidende Bevölkerung zählt 18 Millionen Köpfe, die bis Mitte Juli n. J. unterhalten werden müssen.

Ein „Schlachterbericht“

Während der letzten Unruhen im Kaukasus hatten die Armerier in Balu 185 Tote und Verwundete, die Tataren 650 Tote und Verwundete.

Am Sonntag vor die Dwerskoi-Brücke das Bild der Einseitigkeit einer gewaltigen Militärmacht. Die streifenden Bänder hatten Steine in die oberen Räume einer Bäckerei geschafft und schleuderten sie von dort auf die Truppen hinab. Auch wurden dabei einige Revolvergeschosse abgefeuert. Das Militär antwortete mit mehreren Salven.

Die Nacht Söhntals

der den Procurator Jochimohn getötet hat, erfolgte früh 6 Uhr. Ein Missethater, der die Flucht beobachtete, berichtet darüber folgenden: Nachdem Söhntal das Fenstergeleit durchgefallen hatte, kletterte er mittels einer Strickleiter aus seiner im zweiten Stock belegenen Zelle in den Hof hinab und von da aus mit Hilfe einer von einem Helfershelfer herbeigeschafften Leiter über die Gefängnismauer. Der Gefängniswärter bemerkte auf dieser Zeit auf einem Rundgang auf der vorderen Seite des Gebäudes.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 13. Oktober 1905.

Vom Breslauer Kaufmannsgericht.

Die „Volkswacht“ berichtete gestern bereits über die Stellungnahme des Ausschusses des Kaufmannsgerichts zu der Festsetzung derjenigen Tage, die eine verlängerte Geschäftstages erhalten sollen. In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilungen wird uns noch geschrieben:

Der Ausschuss beschäftigte sich mit der Festsetzung der Tage mit 10 Uhr - 8 Uhr - 6 Uhr im Jahre 1906. Während für das laufende Jahr 27 Werktage vorgesehen sind, an denen die Geschäfte bis Abends 10 Uhr offen halten können, will das

schrei fürzte der Polizeiwachtmeister zusammen, denn der Pinzel war vollständig in Schwefelöl getaucht. In dem Moment, der infolge der Hysterie des Ueberfallenen entstand, gelang es den Aemtern zu entkommen. Der Wachtmeister, dessen Gesicht schrecklich entstellt ist, wird wahrscheinlich das Augenlicht einbüßen.

Verurteilung des Geheimen Kommerzienrath Sahm aus dem Gefängnis. Der Geheim Kommerzienrath Viktor Sahm aus Dresden, der gegenwärtig die ihn wegen Depotunterhaltung auferlegte vierjährige Gefängnisstrafe in der Landesstrafanstalt zu Bautzen verbüßt, ist, wie aus Dresden geschrieben wird, beim tschechischen Justizminister um dahin vorstellig geworden, ihm wegen der schweren Erkrankung seiner 80-jährigen Mutter einen Urlaub zu bewilligen, um beim Ableben seiner alten Mutter zugegen zu sein.

Ein Förster als Wilddieb. Wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei und wegen Begünstigung hierbei hatten sich der Gemeindeförster Böhm aus Mittelbuchen und seine Ehefrau vor der Strafkammer in Genua zu verantworten. Böhm war gefählig, im Mittelbuchen Wald zu wiederholten Malen Fasanen abgeschossen und das Wild an Privatleute verkauft zu haben. Zu den Verfestlungen sei er nur durch äußerste Noth getrieben worden, unter der er mit seiner Familie zu leiden hatte.

Die Cholera. Die der „Staatsanzeiger“ meldet, ist vom 11. bis 12. Oktober Mittags im preussischen Staate keine Choleraverdächtige Erkrankung und kein Todesfall an Cholera amtlich neu gemeldet worden. Von den bisher gemeldeten Erkrankungen hat je eine im Landkreis Ebnau und im Kreise Marienburg sich nicht als Cholera herausgestellt. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 271 Erkrankungen, von denen 90 tödlich verliefen.

Eisenbahnunglück. Zwischen Brandenburg - Altstadt und Drielow am Uebergang des Hohrdeves wurde eine mit fünf Personen besetzte Droschke des Geschäftsführers Schläter von einem Zuge der Kreisbahn überfahren. Schläter wurde getödtet, die übrigen Insassen schwer verletzt. Auch ein Pferd wurde getödtet.

Wegen Mißhandlung im Amte hatte sich der Schutzmann Jäsch in Wiesbaden zu verantworten. Er verlegte am Abend des 24. November in einer Menschenansammlung, die sich wegen des Transports eines Arrestanten auf dem Michelsberg gebildet hatte, einem Spenglergesellen, der auf die Aufforderung an die Menge, auszuhalten zugehen, ihm erwiderte: „Sie sehen doch, daß ich schon gebe“, mit den Worten: „Was, Sie wollen auch noch frech sein!“ einen Fausttritt, schloß ihn dann an eine Kette und führte ihn nach der Wache. In der Vorfahrt erhielt der Spengler von Jäsch noch einen Schlag wider den Kopf, ob mit der Faust oder der Kette, vermochte nicht festgestellt zu werden.

Die Messung eines überaus winzigen Betriabschnittes. Ein Uhrwerk, das den millionsten Teil einer Sekunde zu messen imstande wäre, dürfte zu den größten Wundern der Feinmechanik gehören. Trotzdem konnte man auf der diesjährigen Tagung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Maran ein Uhrwerk, das den dritten Teil eines tausendstel einer Millisekunde maß, sehen. Freilich war es ein Uhrwerk eigener Art, das der Leipziger Privatdozent Dr. Uhr vorführte. Er wollte den Nachweis erbringen, daß die Röntgenstrahlen, in denen man eine eigenartige Bewegung der Kathodenwellen sieht, die die gleiche Geschwindigkeit wie die Lichtwellen haben, also in der Sekunde 300,000 Kilometer zurücklegen.

Polizeipräsidium für 1906 am 11. d. d. ...

General-Anzeiger und 1 die ...

Das Resultat ist also ein ziemlich betrübendes ...

Auch hier gilt es für die Breslauer Buchbinder ...

Sinfweisen werden die bereits politisch organisierten ...

Der Alkohol und der Klassenkampf. Ueber dieses Thema wird am Sonntag ...

Die freie Hilfskassenkaffe „Soffnung“ hält heute Freitag Abend im „Cafe-Restaurant“ ...

General-Anzeiger und 1 die ...

Das Resultat ist also ein ziemlich betrübendes ...

Auch hier gilt es für die Breslauer Buchbinder ...

Sinfweisen werden die bereits politisch organisierten ...

Der Alkohol und der Klassenkampf. Ueber dieses Thema wird am Sonntag ...

Die freie Hilfskassenkaffe „Soffnung“ hält heute Freitag Abend im „Cafe-Restaurant“ ...

Die freie Hilfskassenkaffe „Soffnung“ hält heute Freitag Abend im „Cafe-Restaurant“ ...

Such der heutigen Barometerung überlegen, ...

Victoria-Theater. (Simmentaler Garien.) ...

Volksheim des Handbindervereins, ...

Winter im Riesengebirge. In einer der letzten Nummern der Breslauer ...

Wie machen sich Vögel dem Menschen verständlich? Die nicht nur für die ornithologische ...

Der nackte Mann im Raften. Eine Anzahl Bewohner der ...

Wie machen sich Vögel dem Menschen verständlich? Die nicht nur für die ornithologische ...



Hoffmann damals auch Anzeige wegen Einbruch erstattet, den der Angeklagte früher einmal verübt hatte. Es war also ein Einbruch und der von Panungaktionen in den belästigten bei diesem Prozess beteiligten Familien Emil Hoffmann, Jörnrich und August Köpcke, die wegen dieser Affären bitter verletzt waren. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf der Angeklagte freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. — Keine Panik!

Der Kowdy als Viehhäber. Der Maurer-geselle Bruno Conrad aus Garpesdorf hatte ein Liebesverhältnis mit dem Dienstmädchen Anna Bunge in Goldberg unterhalten und es waren die Folgen nicht ausgeblieben. Das Verhältnis war insofern dem C., der noch militärisch war, unbehaglich geworden und am Abend des 9. April, als er mit dem Mädchen auf der Chauffee entlang ging, suchte er das Mädchen zu entledigen, indem er es in die dort an der Chauffee vorbeiführende, von dieser nur durch ein Gelande getrennte Kabbach ließ, die zum Oltta mensa Wasser hatte. Obgleich er das Mädchen, dem er nachgesprungen war, mehrere Male mit dem Kopfe in die Fluten tauchte, konnte dieses sich doch noch retten. Am 7. Juni wurde sie von einem Anabeh entbunden, dessen Vater der Conrad war. Dieser hatte sich jetzt wegen verurteilten Totschlags vor dem Schwurgericht zu verantworten; er behauptete zwar, er habe das Mädchen nicht ertötet, sondern ihm nur etwas „antun“ wollen, weil er von ihr schwer gekränkt worden, doch die Geschworenen behielten den verurteilten Totschlag unter Zustimmung mildernder Umstände. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft.

**Brieg, 12. Oktober.** Polizei gegen Arbeiter. Am Montag hatten die Arbeiter einer hiesigen Firma eine Werksratswahl abgehalten, um über bestehende Missstände im Betriebe zu reden. Solche sind doch zur Genüge vorhanden, lange Arbeitszeit, Löhne für Arbeiterinnen von neun Pfennigen pro Stunde an und für Arbeiter von 12 Pfennigen an, außerdem ungesunde Arbeitsbedingungen (Nachtarbeit überhaupt nicht), die Behandlung läßt auch zu wünschen übrig und vieles mehr. In ganz Deutschland läßt man ruhig die Arbeiter über alle diese Dinge reden in Fabriks- oder Werksratsbesprechungen, weil man eben — was das Vereins- und Versammlungsrecht betrifft — öffentliche von nichtöffentlichen Angelegenheiten unterscheidet. Mit den Unternehmern scheint in Brieg sehr zu hupen: Der Herr Polizei-Commissar Wisnack I erschien in dem betz. Polize- und sagte auf Befragen des Betriebsrats der Organisation: „Ich komme im Auftrage der Behörde, die Versammlung (I) sofort aufzulösen, sobald Sie beginnt.“ Tatsächlich verteilte der Polizist die Fabriksratsbesprechungen: kaum hatte man angefangen, sich zu unterhalten über die Missstände im Betriebe, da legte Herr Wisnack den Helm auf und erklärte die Versammlung für aufgelöst!

Selbstverständlich werden sich die Arbeiter ein solch durch nichts zu rechtfertigendes Vorhaben nicht gefallen lassen. Vielleicht behält die vorgesetzte Behörde die Polizei, ein deraartiges Vorgehen gegen die Arbeiter in Zukunft zu unterlassen. Den Arbeitern aber rufen wir zu: „Paß Euch nun erst recht nicht abschrecken, sondern kämpft vereint, damit für durch die Organisation endlich Eurer traurigen Lage ein Ende machen könnt; trotz Polizeimaßnahmen und Unternehmerrückgriff!“

**Posen, 13. Oktober.** Der erste Verkauf von See-fischen seitens der städtischen Verwaltung fand am Donnerstag Vormittag auf dem Fronenberg statt. Daß der Andrang groß und der Abzug ein reizendes sein würde, hatte man erwartet; alle diese Erwartungen wurden jedoch weit übertraffen: Der zu diesem Zwecke errichtete Verkaufstand wurde förmlich gestürmt, unter einem fast lebensgefährlichen Gedränge konnte nur ein kleiner Teil der Erschierenen bedient werden, die meisten mußten ohne Fische wieder umkehren. Obgleich die Stadtverwaltung an den Säulen die Verkaufszeit von 9 bis 11 Uhr angegeben hatte, war doch bereits um 10 1/2 Uhr der ganze Vorrat veräußert, und die meisten der erschienenen Proletariatskinder, die gehofft hatten, dem Manne und den Kindern ein lehrreiches Gericht bereiten zu können, mußten enttäuscht umkehren. Hoffentlich hat die Stadtverwaltung aus diesem ersten Verkauf die Notwendigkeit gewonnen, daß die von ihr getroffenen Einrichtungen zum Verkauf der Fische durchaus nicht zweckentfremdet oder besonders praktisch sind: ein einziger Verkaufstand von etwa 3 Meter Länge genügt ganz und gar nicht, um die aus der ganzen Stadt zusammenströmenden Anstößigen schnell abzufertigen. Sämtlich sechs solcher Stände wären nicht zu viel, damit könnte das Quantum der zum Verkauf gelangenden Fische ein viel, viel größeres sein. So waren gestern nur 10 Zentner See-fische zum Verkauf bezogen worden, was dem Trostchen auf dem heißen Seeufer gleich. Die Fische wurden zum Selbstkostenpreis abgegeben und zwar Rabiau das Pfund mit 26 Pf., Seelachs mit 24 Pf., und Schellfisch mit 18 Pf., das Pfund. Wir glauben dem wohl auch nicht fehlzugeben, wenn wir annehmen, daß dieser erste Verkauf nur als ein Versuch anzusehen ist, und daß für die Folge die Stadtverwaltung dafür sorgt, daß möglichst allen ihren Bewohnern, die

nach Fleisch nicht leisten können, und daher die Schmackhaften und nahrhaften Fische erwerben möchten, diese Veranstaltung an teilnehmend. Wie es heißt, sollen diese Fischverkäufe an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend der folgenden Wochen wiederholt werden.

**Bromberg, 12. Oktober.** Arbeiter-Schutz auf dem Lande. Wegen fabriklässiger Körperverletzung hatten sich der Gutsherr Herr Plawitz, der Arbeiter Siewski und der Schmied Klobinski, sämtlich aus Palomowo vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Durch Wessens der vorchriftsmäßigen Schutzvorrichtungen an einem Rofwerk, welches zum Häckseln dienen benützt wurde, geriet am 18. Februar d. J. der Sohn des An-geklopften Siewski, der mit der Hebewand der Maschine betraut war, mit dem linken Bein in die Klauen des Rofwerks, wobei er einen Weibruch erlitt. Das Urteil lautete gegen Plawitz auf 100 Mk., gegen Siewski auf 10 Mk. Geldstrafe und gegen Klobinski auf Freisprechung.

Wegen Vergehens im Amte verhandelte die Strafkammer ebenfalls auch noch gegen den ehemaligen Distrikts-amtskassen Vorsteher an der Post- und den Landratsräte Redmann aus Marimiliana. D. war wiederholt betrunken auf das Amtsstimmer des Distriktsamtskommissars gekommen, worwegen ihn dieser zur Rede stellte und ihm sagte, daß er sich bei dem Landrat über ihn beschweren werde. D. antwortete darauf zu R. und bat ihn, den Beschwärden nicht an den Landrat abzugeben, was dieser auch getan haben soll. Die Anklagen betreffen die ihm zur Last gelegte Straftat begangen zu haben. Durch die Reueauslage und dem Umstande, daß der Brief auf dem Landratsamt nicht ankommen ist, abließ das Gericht die Schuld als bewiesen und verurteilte D. zu 6 Monaten und R. zu 3 Monaten Gefängnis.

**Preiskurven der Arbeitsmarkt-Untersuchungskommission**  
Breslau, 12. Oktober.

	gute		mittlere		geringere Sort.	
	hohst	niedr.	hohst	niedr.	hohst	niedr.
Weizen, weißer	16.90	16.10	16.00	15.20	15.10	14.10
Weizen, gelber	16.80	16.00	15.90	15.10	15.00	14.00
Rooggen	15.80	14.70	14.60	14.20	14.10	13.20
Gerste	15.00	14.50	14.40	13.80	13.70	12.80
Rafel	13.80	13.30	13.20	12.80	12.70	12.30
Vilvoria-Erbsen	18.00	17.00	16.00	15.00	14.00	13.00
Erbsen	17.50	17.00	15.80	14.80	14.00	13.50

Der pro 50 Kilogramm 2.20—2.50 Mk.  
Stroh, neues, pro Schock 22.00—24.00 Mk.  
Winterrogg 2.10—2.10—18.10 Mk.

**Breslauer Weizenmarkt.** Weizen behauptet, vor 100 Kilogr. Infl. Sach brutto Weizen mehr 100 fester, 22.50—23.50 Mk. Rooggen mehr 100 fester, 20.50—21.50 Mk. Rooggen-Gaudebuden rubia, 19.50—20.50 Mk. Rooggen-Kutter mehr rubia, 10.25 bis 10.75 Mk. Weizenfleie rubia, 9.50—10.00 Mk.

**Versammlungen und Vereine.**  
Breslau.

**Arbeiter-Sekretariat Breslau.**  
Messerschaffe 18/19.

**Gewerkschaftshaus.**  
Sonnabend, den 14. Oktober:  
Sonntag, den 15. Oktober:

**Handelskammer-Verband.** Abends 9 Uhr: Versammlung. Zimmer Nr. 3 n. 4.

**Kammer und Hilfsarbeiter.** Von 9—11 Bahlag, von 11 Uhr ab Versammlung. Zimmer Nr. 1.  
**Schiffbauwerk.** Nachmittags 4 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Abrechnung vom 3. Quartal. Zimmer Nr. 1.

**Montag, den 16. Oktober:**  
Zentralverband der Schuhmacher. Abends 8 Uhr: Generalversammlung. Abrechnung vom 3. Quartal. Zimmer Nr. 1.  
Arbeiterängerbund. Abends 8 Uhr: Anschlußsitzung. Endgültige Abrechnung. Zimmer Nr. 5.

**Donnerstag, den 19. Oktober:**  
Fabriziererverband. Abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Zimmer Nr. 3 n. 4.

**Sonnabend, den 21. Oktober:**  
Fabriziererverband. (Samburg.) Abends 9 Uhr: Aufnahme-Abend. Partee links.

**Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:**  
Distrikt I (Gräbichener Vorstadt).  
Bezirk 2. Dienstag, den 17. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft und Bahlabend.

**Bezirk 6.** Dienstag, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr: Zusammenkunft.

**Distrikt II (Kloster-Vorstadt).**  
Bezirk 19 und 19a. Dienstag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft und Bahlabend.

**Distrikt III (Ober-Vorstadt).**  
Sonnabend, den 14. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder im Distriktslokale.  
Bezirk 35b. Als Bezirksführer ist Genosse Laudek, Heinrichstraße 4, gewählt worden.

**Distrikt VII (Innere Stadt).**  
Dienstag, den 17. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr: Mitglieder- und Bezirksführer-Zusammenkunft. Abrechnung der Sammelisten.

**Distrikt VIII (Strehlener und Schweißdächer Vorstadt).**  
Bezirk 31. Freitag, den 13. Oktober: Bahlabend.

**Altwaasser. Bergarbeiter-Verband.** Sonntag, den 15. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Bahstellersversammlung im „Deutschen Kaiser“. Tagesordnung: 1. Die neue Verbands-Statuten. 2. Erläuterung des neuen Verbandsstatuts. 3. Ergänzung der Orts-Verwaltung. 4. Verschiedenes. Jedes Mitglied wird eruchtet, noch mehrere Kameraden mitzubringen.

**Felhammer. Knappenverein Felhammer.** Sonntag, den 15. Oktober ex. Nachmittags 3 Uhr: Generalversammlung bei Engel in Neu-Pösch. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung des Kassierers. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes. Bahreicher Besuch erwartet. Der Vorstand.

**Ciegnitz.** Sonntag, den 15. Oktober: Verbreitung des Agitationskolenders für die Stadt. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Ausgabe von Vormittags 7 Uhr an im „Gewerkschaftshaus“.

**Sirigau. Verband der Fabrik-, Sand- und Hilfsarbeiter.** Sonntag, den 15. Oktober, Nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der „Herzquelle“.

**Sirischberg.** Alle Parteigenossen werden höflich eruchtet, sich nächsten Sonntag an der Kalenderagitation zu beteiligen. Freitag Abend: Empfangnahme. Der Vertrauensmann.

**Neustadt O.S. Wahlverein.** Sonntag, den 15. Oktober, Nachmittags 4 Uhr: Generalversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Kasienbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Anträge. 5. Verschiedenes. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist es Pflicht sämtlicher Genossen, zu erscheinen. Der Vorstand.

**Posen. Dachdecker.** Sonntag, den 15. Oktober ex. Mittags 12 Uhr: Versammlung bei Sommer, Hedwigstraße 16.

**Posen. Holzarbeiter.** Montag, den 16. Oktober ex. Abends 8 Uhr: Versammlung bei Sommer, Hedwigstraße 16.

**Posen. Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.** Sonntag, den 15. Oktober, Nachmittags 4 Uhr: Versammlung für Haus- und Kontordienere, Bäcker, Putzler aller Branchen, Expeditions-, Speicherei- und Kohlenarbeiter im Lokale „Hotel de Europe“, Breslauerstraße. Thema: Was müssen wir uns organisieren?

**Posen. Straßenbahner-Versammlungen.** Montag, den 16. Oktober um 7 1/2 Uhr und 11 1/2 Uhr Abends. Thema: „Wie agitieren wir mit Erfolg für unsere Organisation?“

**Bromberg. Versammlungstokal: Köpcke, Thurnerstr. 31.**  
Holzarbeiter. Montag, den 16. Oktober ex. Abends 7 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung. Referent: Neumann-Kollbus.

**Uhren**

empfehl zu folgenden enorm billigen Preisen:

- Schlüssel-Herrn-Uhren . von 3,00 Mk. an
- Remontoir-„ „ 5,00 „
- Silber-Remontoir-Herrn-„ „ 6,00 „
- und Damen-Uhren „ „ 6,00 „
- Gold-Rem.-Damen-Uhren „ 12,00 „
- Goldene Herren-Uhren „ 27,00 „
- Ruhbau-Regulatoren „ 7,50 „
- Weder- und Wand-Uhren „ 1,70 „

Goldene Drohen, Ohrringe u. s. w. in großer Auswahl.  
Reparaturen billigst. — Reparaturen billigst

**Max Frenzel, Uhrmacher,**  
Friedrich-Wilhelmstrasse 39. 1636

**Original-Phönix-Nähmaschinen**

für Gewerbe u. Hausbedarf sind die besten der Gegenwart, zum Schnell- und besonders geconet. — Außerdem empfehle wir alle anderen Systeme, auch in Spezialmaschinen.

**Jul. Dressler & Co.**  
Auswärts franco  
Breslau, Ring 6.  
Größte Reparatur-Werkstatt für alle Systeme.

**Hüte, Wäsche, Krawatten.**  
Größte Auswahl! Billigste Preise!  
**Trikotagen — Handschuhe.**  
Bazar für Herren-Artikel  
Friedrich-Wilhelmstrasse 32.

**W. Rahmer**  
Waldenburg  
Gottesberg — Charlottenbrunn.  
Herbst- und Winter-Artikel.  
Damen- u. Kinderhüte | Barchenthemden  
Damen- und | Trikothemden  
Kinderkapotten | Wollene Kopfstücker  
Plisch- u. Pelz-Baretts | Wollene Handschuhe  
Krimmer- u. Pelz-Muffen | Winter-Vorhemden  
Gummischuhe. | Wollene Strümpfe.

== Sämtliche Artikel enorm billig mit 4% Rabatt. ==

**BRUNO ROSENTHAL**  
Handarbeitsschuhwaren-Fabrikation  
Breslau, Schmiedebrücke 57  
(neben Stadt Danzig)  
empfehl seine anerkannt guten Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder.  
Stets die neuesten und geschmackvollsten Fassons in allen Größen vorrätig. 2596

Damenstiefel von 5<sup>35</sup> Mk. an  
Herrenstiefel von 6<sup>50</sup> Mk. an.

Zahlreiche Anerkennungen!  
Ein Kunde schreibt z. B.: „Noch nie in meinem Leben war ich so mit Beschuhung zufrieden, wie mit Ihren Stiefeln.“

**„In freien Stunden“.**  
Zunftrierte Roman-Bibliothek, Hest 10 Pfennige.  
Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

**Lampen-Offerte.**

- Kronleuchter für Petroleum 14.85
- Hängelampen Majolika 6.65
- Hängelampen Majolika, hochelegant mit Steinreifen und Salvatorbrenner 11.75
- Tischlampen imit. Onyx mit bemaltem Schirm 4.40

**H. Sachs,**  
Gartenstrasse 95, part. u. l. Etage  
und Adalbertstrasse 20.